

Zur Flora des obern Lago Maggiore

Autor(en): **Christ, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **13 (1903)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-13218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Flora des obern Lago Maggiore.

Von Dr. H. Christ.

Die Flora des Bergabhanges S. vom Taleinschnitt der Cannobina, am obern Lago Maggiore, W.-Seite, bei der sog. Badia (80 m über dem Seespiegel), ist die des Urgebirgs. Vermöge der Steilheit der Abhänge steigen die Arten des Bergwaldes bis zum See herab.

Calluna, Juniperus communis, Erica carnea, Gentiana acaulis und asclepiadea, Blechnum spicans, Aspidium montanum und polypodioides, Crocus vernus, Betula verrucosa, einzelne Larix und Picea, Taxus baccata, Chaerophyllum silvestre, Cardamine amara, Athyrium filix femina, Saxifraga cotyledon und cuneifolia, Valeriana tripteris, Tormentilla reptans, Luzula albida, Spiraea Aruncus, Majanthemum, Vaccinium Myrtillus, Aquilegia atrata, Saponaria ocymoides, Silene rupestris, Sempervivum tectorum.

Von südlichern Einschüssen in die Vegetation bemerkte ich Clematis recta neben C. vitalba, Galium vernum neben G. cruciatum, Aspidium filix mas v. paleaceum, Primula acaulis mit Ausschluss von officinalis, Linaria cymbalaria, Dianthus Seguierii, Selaginella helvetica, Sarothamnus, Cytisus nigricans, Asplenium adiantum nigrum, A. germanicum (inter parentes), Coronilla Emerus, Tamus, Ruscus aculeatus in mächtiger Entwicklung, bis 2 m hoch, Quercus pubescens, Lichnis viscaria, Ceterach, Viola silvestris v. versus arenaria, Cornus mas, massenhaft im Kastanienwalde. Sedum dasyphyllum und reflexum.

Phytemna spicatum tritt hier mit blauer Blüte auf. Narcissus radiiflorus ist in den Wiesen tonangebend. Die Spärlichkeit der Orchideen hängt mit dem Fehlen der Kalkunterlage zusammen: ich sah nur Orchis mascula. Am meisten beanspruchten folgende 2 Pflanzen mein Interesse:

1. *Polygala chamaebuxus*, von der neben dem weissen Typus zahlreich und vieler Orten auf dem Granit die rote Rasse (*v. purpurea*) mit purpurnen, etwas schmälern Flügeln und etwas schmälern Blatt vorhanden ist. Ich betrachtete diese Form bisher als eine Dolomitpflanze, und so tritt sie auch um Lugano und am Comer-See auf; hier nun wächst sie auf dem Urgestein.

2. *Ilex aquifolium*. Die Abhänge und Bachschluchten um die Badia sind geschmückt mit einem sehr zahlreich auftretenden immergrünen Baum von oft geradem Stamm und ovaler Krone, mit grossem auffallend glänzendem Laub, den man erst bei näherer Betrachtung als eine höchst bemerkenswerte var. des *Ilex* erkennt. Er tritt auch als grosser, von unten geteilter Strauch auf, meist aber als Hochstamm von 20 bis 40 cm Durchmesser und bis 10 m Höhe mit breit ovaler Krone. Die Dimensionen sind durchwegs fast die doppelten des Typus, und der Blattumriss zeichnet sich durch eine Breite aus, welche der Länge fast gleich kommt, was den Habitus total verändert und den Baum der *Ilex platyphylla* Webb von Tenerife stark annähert. Der Unterschied stark bestachelter unterer Blätter und ganzrandiger oberer Blätter, den man beim Typus wahrnimmt, ist auch bei dieser var. vorhanden, aber infolge der grossen Breite des Blattes sind die Buchten und Stachelzähne weit weniger in die Augen fallend. Auch findet die tiefe wellige Faltung des bestachelten Blattes des Typus hier viel weniger statt; die Blätter sind vorwiegend flach. Beim Typus finden sich im Durchschnitt 8 bis 11, bei der var. im Durchschnitt 7 Zähne, öfter aber auch 8 bis 11. Das Blatt ist dicker, glänzender, und mehr wagrecht abstehend. Die Zweige sind viel dicker, die Blüten fand ich unverändert, die Beere ist aber grösser.

Die Var. kann so charakterisiert werden:

var. *platyphylloides*.

Arborea, ramis ramulis et petiolis crassis, foliis fere duplo longioribus et pro longitudine multo latioribus, latissime ovatis sive ovato—orbicularibus, foliis arboris adultae integris, iis ramorum juniorum sinuato—dentatis, dentibus pro latitudine folii inconspicuis vix undulatis.

Dimensionen:

Typus: 1. Fol. long. 75 mill. lat. 44 mill. petiolus long. 5 mill. ramus ultimus 3 mill. diam.

2. Fol. long. 85 mill. lat. 45 mill.

1. und 2. sind von 2 Sträuchern und betreffen bestachelte Blätter.

Dimensionen der Var.

1. Fol. long. 100 mill. lat. 85 petiol. 20 mill. long.

2. " " 103 " " 93 " 25 " "

3.	Fol.	long.	120	mill.	lat.	90	petiol.	25	mill.	long.
4.	»	»	126	»	»	90	»	25	»	»
5.	»	»	95	»	»	63	»	17	»	»
6.	»	»	110	»	»	80	»	25	»	»

Nr. 1 bis 4 sind von 4 Bäumen und betreffen bestachelte Blätter.

Nr. 5 und 6 sind ganzrandige obere Blätter.

Diam. ramorum ultimorum: 5 ad 6 mill.

Diam. baccorum: 10 ad 12 mill.

Der kleinblättrige Typus findet sich am Badia-Abhang auch, namentlich in obern, trockenern Lagen; nach unten dominiert var. *platyphylloides* durchaus. Hie und da zeigen einzelne untere Zweige der Bäume einige dem Typus sich nähernde Blätter.

Der Habitus des Baumes ist zwischen der Camélien- und Magnolienform, und jedenfalls der schönste immergrüne Baum unserer indigenen Flora. Er blüht und fructifiziert sehr reichlich.

Ich füge bei, dass *Ilex* an günstigen Stellen auch nördlich der Alpen durchaus zum Hochstamm wird, besonders am Abhang von Seelisberg nach Treib, aber an diesen Bäumen sind dann die Blätter eher kleiner und schmaler, als an den Sträuchern, und zeigen nichts von der Entfaltung der var. *platyphylloides*.
